

Völkerrechtsgeschichte – Vorformen in der Antike

Der Hethiter-Königs Muršili II., Regierungszeit etwa 1322-1294/93 v. Chr. wandte sich in Orakelfragen und den so genannten „Pestgebeten“ an die Götter, um die Gründe für die im Land herrschende Seuche herauszufinden und diese zu beenden.

Auszüge aus einem der Pestgebete:*

Wie der hattische (*Anm.*: hethitische) Wettergott die Leute von Kurušamma ins Land Ägypten brachte, und wie ihnen der hattische Wettergott den Leuten von Hatti gegenüber einen Vertrag machten, waren sie durch den hattischen Wettergott in Eid genommen.

Dass die Hatti-Leute und die Ägypter durch den hattischen Wettergott in Eid genommen waren, - die Hatti-Leute kamen und schlugen das in den Wind; so brachen die Hatti-Leute den Göttereid alsbald.

Und mein Vater entsandte Truppen und Wagenkämpfer; die überfielen das Grenzgebiet des Landes Ägypten, das Land Amka. Und wieder entsandte er, und wieder überfielen sie.

Wie die Ägypter aber in Furcht gerieten, kamen sie und erbaten von meinem Vater einen seiner Söhne zur Königsherrschaft.

Und wie mein Vater einen seiner Söhne gab, da brachten sie ihn, wie sie ihn nach Ägypten hinführten, um.

Mein Vater aber brauste auf, und er zog nach dem Lande Ägypten aus und überfiel das Land Ägypten.

Auch die Truppen und Wagenkämpfer des Landes Ägypten schlug er.

[...]

Als sie aber nun die Gefangenen nach dem Hatti-Land hineinbrachten, da schleppten sie Gefangenen die Pest ins Hatti-Land ein; und im Inneren des Hatti-Lands herrschte seit diesem Tage ein Sterben.

* Zitiert nach A. Götze, „Die Pestgebete des Muršilš“, in: F. Sommer/H.Ehlof (Hrsg.), *Kleinasiatische Forschungen I* (1930), 11, 209-211.